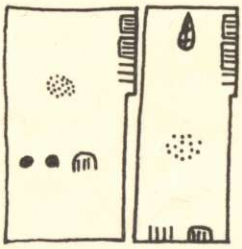
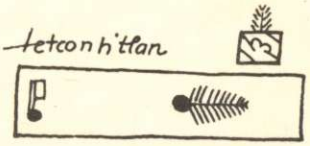
EAZ

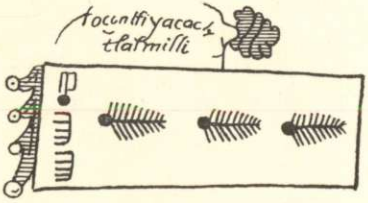
ETHNOGRAPHISCH - ARCHÄOLOGISCHE ZEITSCHRIFT



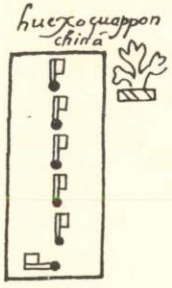
Zwei Ackerstücke von sandiger Beschaffenheit. Codex Vergara



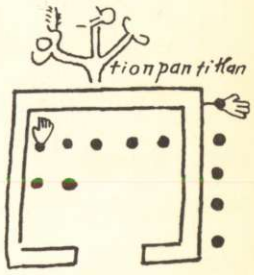
Ackerstück von 20×400 Ellen in der Flur Tetzontitlan



Ackerstück von 30×1200 Ellen in der Flur Tecontliyacac



Ackerstück von 20×100 Ellen in der Flur Huexoquappan



Ackerstück von 100×140 Ellen in der Flur Tzompantitlan

16. JAHRGANG

HEFT 1 1975

VEB DEUTSCHER VERLAG DER WISSENSCHAFTEN DDR

INDEX 31616

EVP 10,– MARK

Herausgegeben von dem Bereich Ur- und Frühgeschichte und dem Bereich Ethnographie der Sektion Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin
unter der Redaktion von
H. Grünert (Chefredakteur), U. Schlenther (stellv. Chefredakteur), R. Struwe, U. Willenberg, M. Wolf
Beirat: H. Grimm, G. Guhr, W. König, H. Mode, K.-H. Otto, G. Pätsch, F. G. G. Rose, F. Schlette
Redaktion: DDR — 1017 Berlin, Friedenstr. 3 — Tel. 53 51 62
Redaktionsschluß für dieses Heft: 2. 9. 1974
Index 31 616 GDR I SSN 0012 - 7477

INHALT

Abhandlung

U. Schlenther: Bodenbesitzverhältnisse und Tribute bei den Inka und Azteca. Mit einer sprachlichen Analyse und dem Vergleich der sozialen, ökonomischen und politischen Verhältnisse 1

Dissertationen (Thesen und Autoren-Referate)

D. Kaufmann (1973): Wirtschaft und Kultur der Stichbandkeramiker im westlichen Mitteldeutschland 85

H. Peuke (1973): Zur stratigraphischen und typologischen Stellung von Chopper-Chopping-Tools im Unterpaläolithikum des indisch-pakistanischen Subkontinents 97

D. Warnke (1973): Wieken an der südlichen Ostseeküste 105

Mitteilungen

Literaturbericht

K. Weissgerber: Zwischen Urgesellschaft und Kapitalismus. Die sowjetischen Diskussionen über die vorkapitalistischen Gesellschaftsformationen, II. 1945—1973 117

Tagungen

H.-J. Vogt: Urgeschichtsmuseum und Geschichtspropaganda, Kolloquium, Weimar 1974 203

H. Klengel: Internationale Tagung der Keilschriftforscher sozialistischer Länder, Budapest 1974 205

Umschlagbild: Darstellungen von Ackerstücken bei den Azteca im Atlas Goupil-Boban (nach E. Seler: Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde. Bd. I, S. 261. Graz 1960) (zu S. 54)

EAZ Ethnogr.-Archäol. Z.
16, 1975, 203–204

Tagungen

Urgeschichtsmuseum und Geschichtspropaganda

Kolloquium, Weimar 1974

von HEINZ-JOACHIM VOGT (Potsdam)

Der Vorstand der Fachgruppe Ur- und Frühgeschichte der Historiker-Gesellschaft der DDR führte, einer nun schon guten Tradition folgend, am 22. März 1974 in den Räumen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens in Weimar ein Kolloquium zum Thema "Urgeschichtsmuseum und Geschichtspropaganda" durch. Der Einladung waren in erfreulich hoher Zahl Fachkollegen der staatlichen Museen für Ur- und Frühgeschichte und zahlreicher Regionalmuseen sowie an diesem Problemkreis interessierte Pädagogen der Lehre und Praxis gefolgt.

Einleitend umriß der Vorsitzende der Fachgruppe, F. SCHLETTE-Halle/S., die Aufgabenstellung der Zusammenkunft und betonte dabei besonders die Notwendigkeit der engeren Zusammenarbeit mit den Pädagogen, vornehmlich den Geschichtslehrern, um über die Betrachtung der Funde hinaus weitergehende Erkenntnisse zu vermitteln.

R. FEUSTEL-Weimar erläuterte die konzeptionellen Voraussetzungen, die im Weimarer Museum für die Gestaltung und Umgestaltung der Ausstellung maßgeblich waren. Diese wendet sich in erster Linie an die Schüler der Klassen 5, 8, 11, 12, um eine Vertiefung und Erweiterung des gebotenen Unterrichtsstoffes zu erzielen, und erst in zweiter Linie an die Erwachsenen, wobei sich allerdings bis zu 40% der Besucherzahlen aus Mitgliedern sozialistischer Brigaden ergeben. Zu den Hauptaufgaben der zentralen Fachmuseen - im Gegensatz zu den durchschnittlich geringeren Ausstellungsmöglichkeiten der Regionalmuseen - rechnet F. die Darstellung theoretischer Fragen. Es ist u.a. zu verdeutlichen, wie die objektiven Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung von Natur und Gesellschaft und die engen Wechselwirkungen zwischen ihnen sowie zwischen Sein und Bewußtsein bei der Herausbildung der menschlichen Gesellschaft, bei der Entstehung und Entwicklung der Urgesellschaft sowie bei ihrer Überwindung wirkten.

Konzeptionelle Grundgedanken zur Gestaltung der Ausstellung des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam trug B. GRAMSCH-Potsdam vor. Er betonte, daß die Ausstellung in erster Linie für Erwachsene konzipiert wurde und eine wissenschaftliche und gestalterische Aufgabe darin lag, sie so anzulegen, daß auch ohne Führung volles Verständnis gewährleistet ist, wobei noch besondere Probleme durch die denkmalsgeschützten Räume erwuchsen. Gut bewährt haben sich die Lebensbilder, graphische Darstellungen und Leittexte, die alle wesentlichen Aspekte berühren. D. KAUFMANN-Halle/S. informierte über einen neugestalteten Teil der Ausstellung des dortigen Landesmuseums für Vorgeschichte.

Unter Führung der Museumspädagogin des gastgebenden Museums besuchten die Teilnehmer die neugestalteten Räume (Anthropologie, Paläolithikum), dem sich ein Rundgang durch die insgesamt sehr eindrucksvolle Ausstellung anschloß. In der regen Diskussion, an der sich vor allem K.-H. OTTO-Berlin, G. BILLIG-Dresden, S. BARTHEL-Weimar sowie von pädagogischer Seite die Kolleginnen SCHRÖDER und SPEITEL beteiligten, wurde trotz unterschiedlicher Auffassungen und Ausgangspositionen übereinstimmend betont, daß ein großes archäologisches Fachmuseum unbedingt eine historische Gesamtschau bieten müsse, wobei beim Publikum eine große Aufnahmebereitschaft vorausgesetzt werden darf. Hinsichtlich der Schüler müsse der betreuende Lehrer die Konzeption der Ausstellung kennen, d.h.,er muß vorbereitet ins Museum gehen und in der Lage sein, die Schüler selber zu führen, da er ja am besten weiß, womit der Unterrichtsstoff vertieft und erweitert werden kann.

Das Kolloquium ist als ein weiterer Versuch zu werten, den Problemen der Darstellung historischer Prozesse in einem Ur- und Frühgeschichtsmuseum und ihrer Wirkung auf das Publikum nachzugehen, um zu Verallgemeinerungen zu gelangen. Unterschiedlicher Materialbestand der einzelnen Museen, verschiedenartige Auffassungen über die Ansprüche der Besucher und daraus resultierend auch unterschiedliche Konzeptionen in den verschiedenen Ausstellungen verdeutlichen, wie notwendig es ist, diesen Fragen Raum und Zeit zu widmen, jedenfalls mehr Zeit, als für diese Problematik in Weimar zur Verfügung stehen konnte.

Anschrift: Dipl.-Prähist. H.-J. VOGT, stellvertr. Direktor des Museums für Ur- und Frühgeschichte, DDR - 1502 Potsdam-Babelsberg, Schloß Babelsberg.